

**Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,**

heute erhalten Sie die letzte Ausgabe der Rundbriefe aus dem Programm »SINUS an Grundschulen«. Darin berichten wir Befunde aus der im Frühjahr 2013 durchgeführten Online-Gesamtbefragung. Diese letzte Erhebung richtete sich an alle teilnehmenden Schulleitungen und Lehrkräfte und fragte danach, wie sie das Konzept in ihrer Schule umsetzten. Was dabei herauskam, erfahren Sie in diesem Rundbrief.

Für uns in der zentralen Koordinierungsstelle war diese zweite Gesamtbefragung sehr wichtig, weil sie Daten lieferte, die mit den Daten aus der ersten Befragung 2010 verglichen werden konnten. Der Vergleich ermöglichte, Erfahrungen und Entwicklungen der Lehrkräfte und der Schulleitungen über die Dauer der Laufzeit einzuschätzen und Wirkungen und Wirksamkeit zu beurteilen.

Die SINUS-Grundschulprogramme wurden über einen Zeitraum von neun Jahren durchgeführt. Es gibt kaum andere Initiativen zur Lehrkräfteprofessionalisierung, die so lange dauerten. Deshalb bilden die Befunde aus der Begleitforschung zu »SINUS an Grundschulen« eine wichtige Informationsquelle, wenn man erfahren will, wie langjährige Programme zur Unterrichtsentwicklung mit vielen Beteiligten erfolgreich umgesetzt werden können. Alle, die eine solche oder ähnliche Maßnahme auf den Weg bringen wollen, können die Ergebnisse aus dieser letzten Gesamtbefragung und aus den übrigen Studien der SINUS-Begleitforschung zu Rate ziehen.

Wir wünschen Ihnen bei Ihren weiteren Entwicklungsvorhaben gutes Gelingen.

Aus Kiel grüßt herzlich  
das Team von »SINUS an Grundschulen«

## Die wissenschaftliche Begleitforschung in SINUS an Grundschulen

Das IPN als Programmträger des Modellvorhabens *SINUS an Grundschulen* hatte unter anderem die Aufgabe, die Effekte zu überprüfen und zu evaluieren. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Maßnahmen der Begleitforschung und die Größe der beteiligten Stichproben. Die verschiedenen Erhebungen trugen dazu bei, dass die Effekte des Programms auf Schul-, Lehrer- und Schüler-ebene betrachtet werden konnten und somit ein ganzheitlicher Eindruck der Wirkungen entstand.

Nr. 11 August 2014



Abb. 1: Maßnahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung

Neben der Teilnahme einiger Schulen an Dokumentationen und Fallstudien, Schulleistungstests und einer Videostudie wurde eine Gesamtbefragung für alle Schulen und Lehrkräfte im Programm zu Beginn der Laufzeit 2010 und kurz vor Schluss 2013 durchgeführt. Die Gesamtbefragung war somit die umfangreichste Untersuchung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung und die wichtigste Quelle, aus der wir als Programmträger Informationen über die Umsetzung der Maßnahmen bezogen. Die zweite Gesamtbefragung in *SINUS an Grundschulen*, wurde zwischen März und Juni 2013 durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt wurden alle aktuell teilnehmenden Lehrkräfte und Schulleitungen gebeten, den Online-Fragebogen

auszufüllen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der zweiten Gesamtbefragung berichtet.

### Informationen zur Durchführung der Gesamtbefragung

Ziel der Befragung war es, die subjektiven Einschätzungen der beteiligten Lehrkräfte und Schulleitungen zu erfassen. Sowohl der Fragebogen für Schulleitungen als auch der Fragebogen für Lehrkräfte waren weitgehend identisch mit den Fragebögen aus dem Jahr 2010. Die Lehrkräfte wurden unter anderem gebeten, über ihre Arbeitsschwerpunkte im Programm, ihre Wahrnehmung der Unterstützungsangebote, die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und die individuelle berufliche Entwicklung zu berichten, die durch die Beteiligung an SINUS angestoßen wurde. Die Schulleitungen machten allgemeine Angaben zur Schule sowie zum Ausmaß der Beteiligung ihrer Schule und der Unterstützung, die sie selbst oder andere für die Programmarbeit erbrachten.

Insgesamt nahmen 1.937 Lehrkräfte und 432 Schulleitungen aus elf Bundesländern an der Befragung teil. Dies war lediglich die Hälfte der Schulleitungen (48,7%) der teilnehmenden Schulen. Damit lag die Beteiligung um ca. 4 Prozent niedriger als 2010. Auch die Lehrkräfte beteiligten sich in geringerem Umfang. Antworteten 2010 durchschnittlich knapp 3 Lehrkräfte pro Schule, so waren es 2013 lediglich 2 Lehrkräfte pro Schule. Diese schwächere Beteiligung wird darauf zurückgeführt, dass der Befragungszeitpunkt kurz vor dem Ende des gemeinsamen Programms lag und es schwierig war, den Beteiligten die Sinnhaftigkeit des Unterfangens im notwendigen Umfang plausibel zu machen.

### Befunde aus der Gesamtbefragung

Die erfolgreiche Umsetzung von *SINUS an Grundschulen* ist vom Einsatz aller Beteiligten abhängig. Allerdings gingen Schulleitungen und Lehrkräfte von unterschiedlichen Perspektiven aus und verbanden mit SINUS unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Aus diesem Grund wurden Schulleitungen und Lehrkräfte getrennt befragt, wobei es einige inhaltliche Überschneidungsbereiche zwischen den Fragebögen gab. Diejenigen Schulleitungen, die zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Schulleitung auch als Lehrkräfte am Programm teilnahmen, füllten neben dem Schulleitungsfragebogen auch einen Fragebogen für Lehrkräfte aus. Sowohl Lehrkräfte als auch Schulleitungen konnten am Ende der Befragung einen kurzen Kommentar ergänzen. Im weiteren Verlauf dieses Rundbriefs werden einige dieser Kommentare kursiv hervorgehoben, um die dargestellten Befunde zu veranschaulichen. Beschwerden im Rahmen der Befra-

gung bezogen sich meist auf die Länge des Fragebogens bzw. auf den Zeitaufwand. Allerdings überwogen die positiven Kommentare. Ein Beispiel:

*»SINUS an Grundschulen ist ein tolles Programm, dadurch wird allen an Schule Beteiligten die Möglichkeit gegeben, sich produktiv, interaktiv und effizient nach vorne zu entwickeln.«*

Im Folgenden werden zuerst einige ausgewählte Befunde aus der Befragung der Lehrkräfte vorgestellt. Im Anschluss daran werden Befunde aus der Befragung der Schulleitungen präsentiert.

Bei der Befragung konnte häufig aus vier Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden (trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu). Aus Gründen der Übersichtlichkeit haben wir die Antworten der jeweils positiven bzw. der negativen Skala für die Darstellung im Text zusammengefasst. Die Grundgesamtheit bilden jeweils 1.937 Lehrkräfte und 432 Schulleitungen.

### Ergebnisse der Lehrkräftebefragung

Bei dieser Befragung ging es um fünf Themenbereiche, die in der Folge nacheinander behandelt werden:

- Allgemeine Informationen zur Tätigkeit
- Unterstützung der Arbeit an den SINUS-Schulen
- Einschätzung der Programmarbeit
- Einschätzung zu den Themenschwerpunkten in *SINUS an Grundschulen*
- Angaben zur Person

### Allgemeine Informationen zur Tätigkeit in SINUS

Die allgemeinen Angaben der Lehrpersonen zur Tätigkeit in SINUS zeigten, dass die befragten Lehrkräfte zum Teil seit längerer Zeit mit der Arbeit in SINUS vertraut waren. So gaben etwa 44 Prozent der an der Befragung beteiligten Lehrkräfte an, bereits in der Vorgängermaßnahme SINUS-Transfer Grundschule aktiv gewesen zu sein. Für uns war dies ein wichtiger Hinweis, dass viele Lehrpersonen bereits mit SINUS und den spezifischen Herangehensweisen bekannt waren und sich aufgrund der positiven Erfahrungen für eine Mitarbeit im nachfolgenden Programm entschieden hatten.

Die Befunde zeigten in Übereinstimmung mit anderen Erhebungen im Rahmen von SINUS, dass die Mehrzahl der Lehrpersonen vorrangig zum fachlichen Schwerpunkt Mathematik arbeitete (Abbildung 2). Lehrkräfte wählten am häufigsten die Module G 1 (»Gute Aufgaben«) und G 2 (»Entdecken, Erforschen, Erklären«).

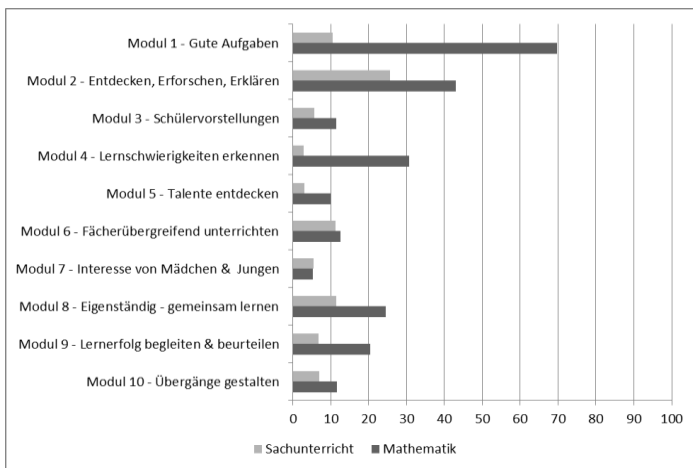


Abb. 2: Anteile von Lehrpersonen, die unterschiedliche Module bearbeiteten in Prozent (N=1937)

In den SINUS-Schulen wurde neben den Modulen zusätzlich an thematischen Schwerpunkten gearbeitet. Die Befragung zeigte, dass besonders häufig die Schwerpunkte »Umsetzung der Bildungsstandards Mathematik« und »Wege zu den Naturwissenschaften über den Sachunterricht öffnen« gewählt wurden.

Überdies zeigten die Ergebnisse der Befragung, dass etwa 69,2 Prozent der Lehrkräfte in einer SINUS-Gruppe von mehr als 3 Personen arbeiten und 30,7 Prozent angaben, an ihrer Schule mit drei bis zehn anderen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten. 50 Prozent tauschten wöchentlich bzw. monatlich in der SINUS-Gruppe Materialien aus. Ein Austausch über die Programmziele fand mehrheitlich bei 30 Prozent der befragten Lehrpersonen ein- bis zweimal im Halbjahr statt. Ähnlich sah es bei der gemeinsamen Arbeit an den Modulen aus, beim Nachdenken über den Unterricht und beim Austausch von Rückmeldungen zu den erarbeiteten Materialien. In diesen Bereichen arbeiteten rund 70 Prozent der beteiligten SINUS-Lehrkräfte regelmäßig zusammen. Dieser Befund verweist darauf, dass die SINUS-Idee der schulinternen Zusammenarbeit in vielen Schulen umgesetzt wurde. Regelmäßigkeit und Inhalte dieses Austauschs unterschieden sich jedoch von Schule zu Schule.

### Unterstützung der Arbeit an den SINUS-Schulen

Eine Form der Unterstützung der SINUS-Arbeit in den Schulen waren die vom Programmträger und den Ländern angebotenen landes- und bundesweiten Fortbildungen. Die Befragung machte sichtbar, dass Lehrkräfte diese Fortbildungsveranstaltungen interessant und sinnvoll fanden und sie häufig wahrnahmen.

»Die SINUS-Fortbildungen sind für mich interessant und sinnvoll (Ich bekomme meistens gute und praktikierbare Anregungen für meinen Unterricht)!«

40 Prozent der Lehrkräfte gaben an, regelmäßig an SINUS-Fortbildungsveranstaltungen in ihrem Bundesland teilzunehmen. Damit nutzte weniger als die Hälfte der Lehrkräfte die Fortbildungsmöglichkeiten im Programm. Diejenigen, die sie nutzten, waren jedoch von der Qualität des Angebots überzeugt.

»Die außerordentlichen Fortbildungen, die von SINUS organisiert wurden, waren dagegen gut ausgewählt, organisiert und fruchtbar!«

Nur 1,3 Prozent der Lehrpersonen nahmen nie an Fortbildungsveranstaltungen im Bundesland teil. Die Gründe für eine Nicht-Teilnahme wurden in der Gesamtbefragung nicht erhoben. Es ließen sich zum Teil aber aus den Kommentaren der Lehrkräfte Rückschlüsse auf mögliche Hindernisse ziehen. Ein Beispiel:

»Der jetzige Schulleiter überlässt die Entscheidung über eine Teilnahme den einzelnen Lehrkräften. Dadurch verringerte sich im Laufe der Zeit die Anzahl der Teilnehmer. Manchen war die Zeit für Arbeitstreffen bzw. für Fortbildungen zu viel.«

Eine Schlüsselrolle für die erfolgreiche Ausrichtung der Arbeit fiel den Personen zu, die mit Koordinierungsaufgaben betraut waren. Ihre Handlungen waren einerseits entscheidend für die Organisation sowie andererseits für die inhaltliche Arbeit in den Ländern und in den Sets. Daher war es wichtig zu erfragen, wie die teilnehmenden Lehrkräfte die Unterstützung durch die Koordinatorinnen und Koordinatoren bewerteten (Abbildung 3).

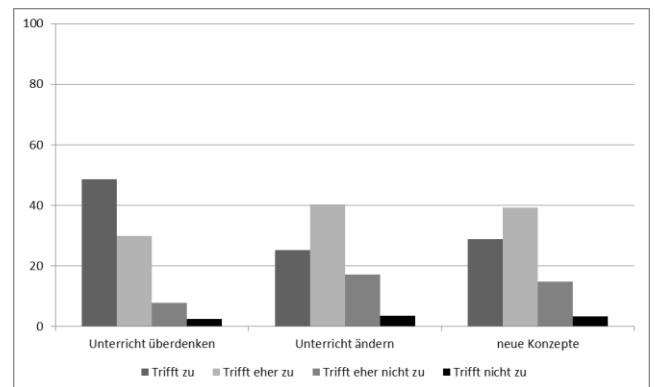


Abb. 3: Anregungen durch die Koordination

Die Lehrkräfte gaben an, durch die Koordination inhaltliche Anregung erhalten zu haben. 80 Prozent der Lehrkräfte nahmen wahr, dass die Koordination dazu ermunterte, den Unterricht zu überdenken. 64 Prozent fühlten sich zur Veränderung animiert. 69 Prozent bewerteten positiv, dass die Koordinationspersonen zur Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte anregten. Wir schlossen daraus auf die Bereitschaft der Lehrkräfte, sich auf die Inhalte des Programms einzulassen und an der



Weiterentwicklung ihres Unterrichts zu arbeiten. Die Frage, inwieweit die Anregungen der Koordinierungspersonen von den Lehrkräften übernommen und in die Praxis umgesetzt wurden, blieb offen. Ohnehin ließ die Befragung, die ja auf Selbstberichten beruhte, keine Aussagen über das tatsächliche Geschehen im Unterricht zu. Die Kommentare in den Fragebögen machten jedoch deutlich, dass die Koordinierungstätigkeit einen grundlegenden Beitrag zum Gelingen des Programms darstellte. So stellte die Setkoordination für viele Lehrkräfte eine wichtige Anlaufstelle dar, deren Arbeit positiv wahrgenommen wurde:

»Ein großes Lob auch an die Setkoordinatoren, die eine tolle Arbeit geleistet haben.«

### Einschätzung der Programmarbeit

Die Lehrkräfte konnten auf verschiedene Weise bei ihrer Arbeit unterstützt werden: Durch die Stundenplangestaltung, Mittel für sächliche Ausstattung, Fortbildungsveranstaltungen und passgenaue Beratungsangebote. Das Konzept riet ausdrücklich davon ab, Rezepte oder enggeführte Handlungsanleitungen zu vermitteln. Stattdessen sollten die Lehrkräfte zur Reflexion ihres Handelns angeleitet werden und dabei kooperative Lösungen entwickeln.

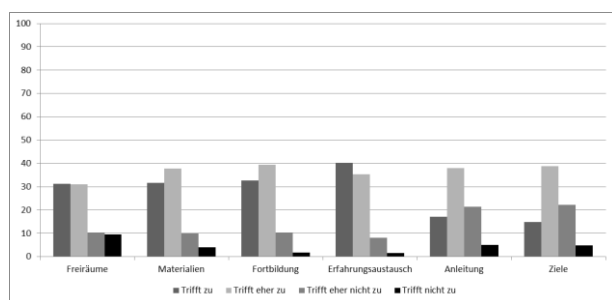


Abb. 4: Einschätzung der Maßnahmen zur Unterstützung der Programmarbeit

Die Befragten erlebten nach eigenen Angaben verschiedene Angebote als unterstützend: Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs, Bereitstellung didaktischer Unterlagen, Fortbildungsangebote sowie die Gewährung von Freiräumen (Abbildung 4). Die Qualität der Fortbildungen hatte für den Programmträger eine hohe Priorität und wurde von den Teilnehmenden positiv eingeschätzt:

»SINUS bot eine hohe Qualität an Fortbildungen, die ich für mich und meinen Unterricht als sehr bereichernd empfand. Ich bin immer sehr angeregt und zufrieden nach Hause gefahren.«

Die Lehrkräfte wurden zusätzlich um eine Einschätzung gebeten, welchen Beitrag die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen zu ihrer Zufriedenheit leistete. Insbesondere das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel (73,5%) und das Er-

reichen vereinbarter Ziele (68,4%) trugen zur Zufriedenheit mit der Programmarbeit bei.

»Die SINUS-Arbeit und besonders die SET-Treffen haben mir und unserer Schule sehr viel gebracht. Wir haben neue Ideen, Anregungen und Materialien erhalten. Dazu konnten wir uns mit Kollegen anderer Schulen austauschen, ihre Arbeit und Probleme kennenlernen und gemeinsam nach Lösungen suchen bzw. ihre Erfahrungen für uns nutzen.«

Für SINUS-Lehrkräfte bedeutete ihre Mitarbeit einen zusätzlichen Aufwand. Abbildung 5 lässt jedoch erkennen, dass sich die Befragten durch die Programmarbeit nur gering belastet fühlten. 75 Prozent der Befragten standen den durch das Programm angeregten neuen Herangehensweisen offen gegenüber, 72 Prozent hielten die Inhalte für leicht zugänglich. Mehr als die Hälfte hatte keine Schwierigkeiten, einen Bezug zwischen SINUS und ihrem Unterricht herzustellen. Ein nahezu ebenso großer Anteil konnte in der Gruppe gemeinsame Ziele entwickeln.

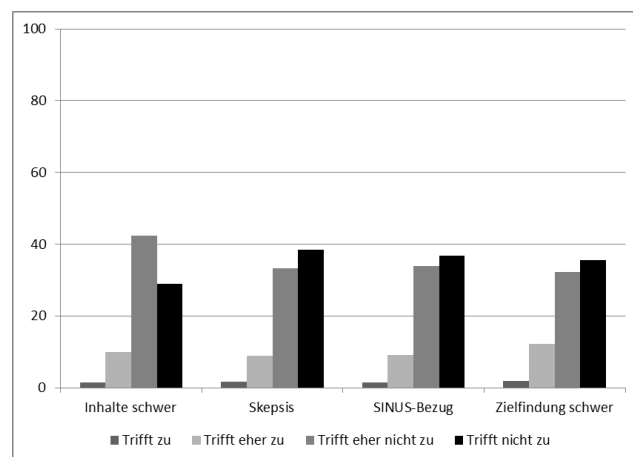


Abb. 5: Belastungen durch Programminhalte

Vereinzelt nannten Lehrkräfte Belastungen in den freien Kommentaren:

»Die Online-Dokumentation erwies sich als sehr schwierig und kompliziert.«

»Es bleibt aufgrund der Stofffülle und der begrenzt zur Verfügung stehenden Zeit oft nur noch wenig Raum, um Neues zu erproben.«

Insgesamt wurden jedoch deutlich mehr positive Erfahrungen genannt als belastende Momente.

SINUS war angetreten, die Entwicklung des Unterrichts über die Professionalisierung der Lehrpersonen voranzutreiben. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein solcher Prozess auch von individuellen Entwicklungen begleitet war. In der Befragung sollten die Lehrkräfte einschätzen, welche Entwicklungen sie während ihrer Programmarbeit wahrnahmen (Abbildung 6).

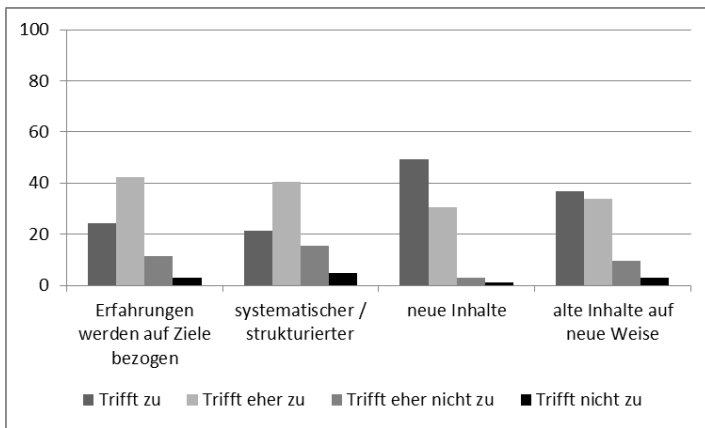


Abb. 6: Entwicklungen, die Lehrkräfte bei der Programmarbeit wahrnahmen

64 Prozent der Befragten gaben an, ihre Erfahrungen inzwischen stärker auf Ziele zu beziehen. 60 Prozent dachten systematischer und strukturierter über ihren Unterricht nach. 80 Prozent berichteten, dass sie in stärkerem Umfang als zuvor neue Inhalte im Unterricht bearbeiteten. Und 74 Prozent unterrichteten alte Inhalte auf neue Weise. Die Daten ließen erkennen, dass die Lehrpersonen wichtige, durch SINUS intendierte Entwicklungen durchliefen und sie als solche wahrnahmen.

### Einschätzung zu den Themenschwerpunkten in SINUS an Grundschulen

Für alle SINUS-Programme war eine Fokussierung auf Inhaltsbereiche charakteristisch, deren Bearbeitung die Entwicklung des Unterrichts und der Kompetenzen der Lernenden erwarten ließ. Dafür wurden die zehn Module für die Grundschule entwickelt, die die Grundlage der Arbeit bildeten. Zusätzlich kamen in *SINUS an Grundschulen* fünf thematische Schwerpunkte neu hinzu. Bei ihnen handelte es sich um Vertiefungen und stärkere Akzentuierungen einiger Module:

- Aufbau eines datengestützten Entwicklungskreislaufs in Schulen
- Umsetzung der Bildungsstandards in Mathematik
- Wege zu den Naturwissenschaften über den Sachunterricht öffnen
- Lernende mit besonderem Förderbedarf oder mit besonderen Potentialen unterstützen
- Übergänge gestalten

In der Gesamtbefragung wurden auch Fragen zu diesen Themenschwerpunkten gestellt. Knapp 59 Prozent der befragten Lehrpersonen gaben beispielsweise an, mit einer ihrer Klassen an den bundesweiten Vergleichsarbeiten (VERA) teilgenommen zu haben.

Abbildung 7 zeigt, dass mehr als die Hälfte der Lehrkräfte die Ergebnismeldungen lasen. Fast 50 Prozent der Befragten nutzten meistens oder immer die Rückmeldungen, um ihren Unterricht weiter zu entwickeln.

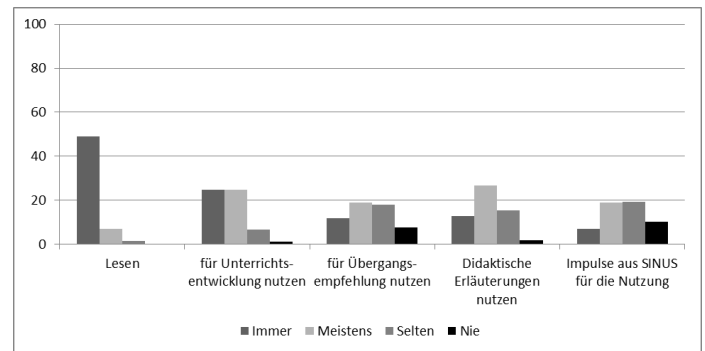


Abb. 7: Nutzung der Ergebnismeldungen zu den bundesweiten Vergleichsarbeiten

Das gleiche galt für die didaktischen Erläuterungen zu den Rückmeldungen. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, bei der Formulierung der Übergangsempfehlungen auf die VERA-Rückmeldung zurückzugreifen. Ein knappes Drittel der Befragten wurde durch SINUS dazu angeregt, die VERA-Ergebnisse stärker in die eigene Arbeit einzubeziehen.

2004 setzte die Kultusministerkonferenz (KMK) die Bildungsstandards für Mathematik für den Primarbereich in Kraft. Fast zehn Jahre später sollten Lehrkräfte angeben, inwiefern ihnen die Bildungsstandards Hilfestellung bei der Unterrichtsplanung und -durchführung geben.

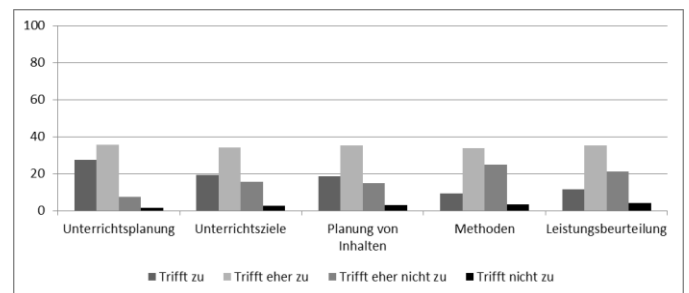


Abb. 8: Orientierungshilfe durch Bildungsstandards

Abbildung 8 lässt erkennen, dass sich 63 Prozent der Lehrpersonen, die Mathematik unterrichteten, bei ihrer Unterrichtsplanung an den Bildungsstandards orientierten. Die Bildungsstandards halfen bei der Auswahl von Unterrichtszielen, Inhalten und Methoden sowie bei der Feststellung des Kompetenzstandes und darüber der Leistungsbeurteilung. Diese Angaben wurden so interpretiert, dass sich mehr als die Hälfte der Lehrkräfte zum Ende des Programms mit den Bildungsstandards vertrauter fühlten und sie als Hilfe bei ihrer Unterrichtsgestaltung auffassten.

»Das Programm hat meinen Unterricht bereichert, ich reflektiere meinen Unterricht verstärkt in Bezug auf Bildungsstandards und mathematische Kompetenzen.«

### Angaben zur Person

Die Geschlechterverteilung bei dieser Befragung entsprach der üblichen Verteilung unter Lehrkräften an Grundschulen. Es beteiligten sich 77 Prozent weibliche und 7 Prozent männliche Lehrkräfte (zu den übrigen Befragten fehlen Geschlechtsangaben). Das Durchschnittsalter betrug 44,3 Jahre und die Altersspanne reichte von 23 bis 66 Jahren. Die Befragung ergab, dass sich überwiegend erfahrene Lehrkräfte beteiligten: 60 Prozent hatten mehr als zehn Jahre Berufserfahrung. Der Anteil der Lehrkräfte, die das Fach ohne Facultas unterrichteten war erneut niedriger als in früheren Befragungen. 23,5 Prozent der Befragten unterrichteten Mathematik ohne Facultas (2010: 25%, 2008: 38,9%), 24,5 Prozent waren für den Sachunterricht nicht formal fachlich qualifiziert (2010: 22,1%, 2008: 35,2%) und im Fach NaWi betrug der Anteil der Personen ohne Facultas 6,1 Prozent (2010: 6,6%, 2008: 8,1%).

### Zusammenfassung: Befragung der Lehrkräfte 2013

Die Gesamtbefragung der Lehrkräfte 2013 ließ erkennen, dass *SINUS an Grundschulen* und die damit verbundenen Inhalte, Vorgehensweisen und Strukturen bei den Beteiligten gut akzeptiert waren. Auch nach vier oder neun Jahren SINUS-Mitarbeit (einige Schulen waren bereits bei SINUS-Transfer Grundschule dabei) arbeiteten sie konzeptgemäß in den durch das Programm vorgegebenen fachlichen Schwerpunkten und Inhaltsbereichen. Der kooperativ angelegte Ansatz der Unterrichtsentwicklung mit der in regelmäßigen Treffen stattfindenden Entwicklung gemeinsamer Ziele, abgestimmter Maßnahmen und anschließender Reflexion wurde in erheblichem Umfang umgesetzt. Der mit der Programmarbeit verbundene zusätzliche Aufwand wurde von einer Mehrzahl der Befragten als wenig belastend erlebt. Als wichtige Unterstützung erwies sich ein qualitativvolles Fortbildungsangebot, das die Beteiligten auf dem aktuellen Stand des Fach- und Professionswissens zur Unterrichtsentwicklung anregte. Lehrkräfte berichteten von Veränderungen ihres Unterrichts im inhaltlichen und methodischen Bereich sowie von einer stärker auf Informationen aus Rückmeldungen gestützten Unterrichtsplanung und -gestaltung. Eine wichtige Rolle spielte aus Sicht der Lehrkräfte die Schulleitung, die mit Maßnahmen wie Stundenplangestaltung, unkomplizierter Freistellung für

Fortbildungsmaßnahmen oder Thematisierung von SINUS im Kollegium einen wirksamen Beitrag zur Umsetzung des Programms leistete. Und schließlich erwiesen sich die Koordinierungspersonen als eine unverzichtbare Ressource, die die Gruppen der Lehrkräfte in den Schulen auf Augenhöhe begleiteten, anregten, berieten und unterstützten. Die Auswertung der Gesamtbefragung ist nicht beendet. Eine Reihe offener Fragen werden noch weiter bearbeitet.

### Ergebnisse der Befragung der Schulleitungen

Soll eine Unterrichtsentwicklungsmaßnahme umgesetzt werden, kann dies nicht ohne die Schulleitung und ihre ausdrückliche Unterstützung geschehen. Zu ihren Aufgaben gehört es, Rahmenbedingungen an der Schule zu schaffen, damit die Aktiven im Programm erfolgreich arbeiten können. Sie muss für die Akzeptanz im Kollegium und innerhalb der Elternschaft sorgen und Ergebnisse der SINUS-Arbeit auf ihre Umsetzbarkeit an der ganzen Schule überprüfen, damit Wirkungen auch nach dem Ende des Programms dauerhaft in der Schule genutzt werden können. Aus diesen Gründen richtete sich die Online-Gesamtbefragung auch an diesen Personenkreis und holte Informationen ein. Die Befunde beruhen auf den Angaben von fast der Hälfte aller Leitungen der SINUS-Schulen. Neben allgemeinen Angaben zur Schule und ihrer Beteiligung, gaben Schulleitungen an, mit welchen Maßnahmen sie die Umsetzung des Programms realisierten und was sich dabei als unterstützend oder als hindernd erwies. In dem Fragebogen machten die Schulleitungen zu folgenden fünf Themenbereichen Angaben:

- Allgemeine Informationen zur SINUS-Arbeit
- Angaben zur Person
- Unterstützung im Programm
- Evaluation und Nutzung von Ergebnisrückmeldungen
- Übergänge gestalten

Einige ausgewählte Befunde aus den fünf Themenbereichen werden im Folgenden berichtet. Auch bei diesem Fragebogen gab es zum Teil vier Antwortmöglichkeiten (trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu). Wir berichten positive und negative Antworten nachdem wir je zwei Skalen zusammengefasst haben.

### Berücksichtigung der SINUS-Arbeit bei der Schulorganisation

Die Schulleitungen unterstützten die SINUS-Arbeit auf unterschiedliche Weise (Abbildung 9). Vor allem sahen sie ihre Aufgabe in der Verbreitung des SINUS-Ansatzes im Kollegium. 84 Prozent der Schulleitungen gaben an, sich mit ihrer Schule erneut an einem solchen oder einem ähnlichen Programm zu beteiligen. 65 Prozent der Schulleitungen berichteten, dass sie die Wünsche der SINUS-Lehrkräfte bei der Stundenplangestaltung berücksichtigten und für Vertretung während der SINUS-Fortbildungen sorgten.

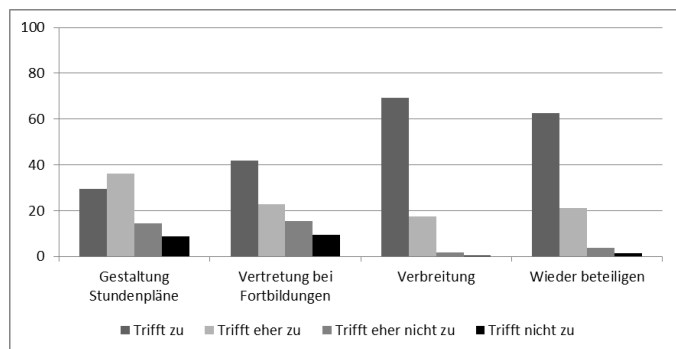


Abb.9: Berücksichtigung der SINUS-Arbeit bei der Schulorganisation (N=432)

### Einbindung der Schulleitungen

Damit Schulleitungen die Umsetzung des Programms oder einzelner Maßnahmen unterstützen konnten, mussten sie über entsprechende Informationen verfügen. Sie sollten deshalb angeben, inwieweit sie sich über SINUS informiert fühlten und den Stand der SINUS-Arbeit in den verschiedenen Bundesländern kannten. Außerdem wurden sie nach ihrer Beteiligung an Fortbildungsveranstaltungen im Land gefragt und nach ihrer Zusammenarbeit mit anderen Schulleitungen. Abbildung 10 zeigt einige Ergebnisse.

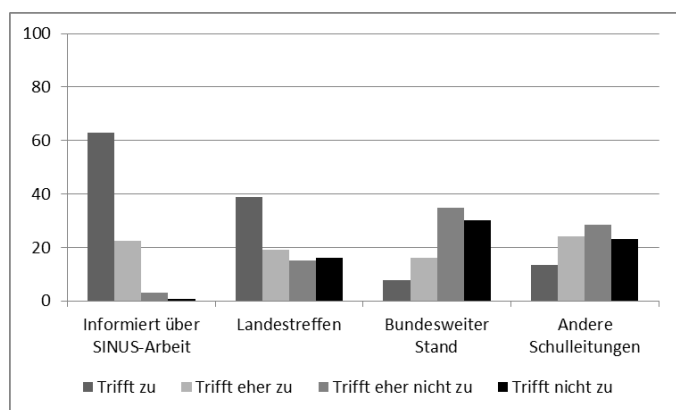


Abb. 10: Einbindung der Schulleitungen in das Programm »SINUS an Grundschulen«

85 Prozent der Schulleitungen, die sich an der Befragung beteiligten, gaben an, über die Arbeit des Programms im eigenen Land informiert zu sein. Etwa zwei Drittel der Befragten nahmen an

den landesspezifischen Fortbildungsveranstaltungen teil. 38 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter gaben an, Kontakte mit anderen Schulleitungen zu haben. Ein Viertel der Befragten verfügte über Wissen über den bundesweiten Stand der Arbeit. Einige Schulleitungen waren gleichzeitig Mitglied der SINUS-Gruppe an ihrer Schule. Dieser Personenkreis nahm an bundesweiten Fortbildungsveranstaltungen teil. Für Schulleitungen, die auf diese Weise in das Programm eingebunden waren, stellte sich oft gerade die bundesweite Sichtweise als fruchtbar heraus:

»Besonders gut hat mir am SINUS-Programm gefallen, dass man aufgrund der Struktur die Möglichkeit hatte, über den Tellerrand des eigenen Bundeslands hinauszuschauen und mit anderen Kollegen anderer Bundesländer auch strukturelle Unterschiede diskutieren und deren Erfahrungen kennenlernen konnte.«

### Übergänge gestalten

Einer der thematischen Schwerpunkte im SINUS-Programm war die Gestaltung der beiden Übergänge in die Grundschule und in die weiterführende Schule. Gerade wenn es um die institutionenübergreifende Zusammenarbeit geht, spielen Schulleitungen eine bedeutende Rolle.

Daher wurden die Schulleitungen dazu befragt, inwieweit sich eine Zusammenarbeit der Schule mit den Kindertagesstätten oder Kindergärten etabliert hat. Die Zusammenarbeit wurde allgemein von 80 Prozent der Schulleitungen, die an dieser Befragung teilnahmen, als ausgesprochen gut eingeschätzt. In den meisten Schulen der an der Befragung beteiligten Schulleitungen (85%) lernten die Kindergartenkinder die Grundschule bereits vor der Einschulung kennen. Die Schulleitungen gaben an, dass ein reger Austausch zwischen den Lehrkräften und dem Kindergartenpersonal bestand (70%), und die Institutionen bei der Information und Beratung der Eltern zusammenarbeiteten (74%). Inhaltlich beruhte die Kooperation oft auf einem gemeinsamen Bildungsverständnis (71%) oder bezog sich auf die Abstimmung der Lernausgangslagen (66%).

»Die Arbeit mit dem SINUS-Programm bietet für Lehrkräfte, die im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule tätig sind, ebenfalls ein großes Feld an Möglichkeiten.«

### Zusammenfassung: Befragung der Schulleitungen 2013

Die Gesamtbefragung der Schulleitungen (an der sich knapp die Hälfte der Schulleitungen beteiligte) zeigte, dass das Programm, seine Inhalte und Maßnahmen auch bei den Leitungen der SINUS-Schulen akzeptiert waren. Schulleitungen waren fast ausnahmslos über den Stand der Arbeit informiert, nahmen mehrheitlich an Fortbildungsveranstaltungen teil und standen im Austausch mit ande-



ren Schulleitungen. Die Angaben der Lehrkräfte über die Unterstützung der schulischen Arbeit durch die Leitungen der Schulen, wurden durch die Aussagen der Schulleitungen bestätigt. Ein Großteil der Befragten würde sich erneut an einem weiteren oder ähnlichen Programm beteiligen.

## Fazit

Die Ergebnisse der Gesamtbefragungen der Lehrkräfte und Schulleitungen im Frühjahr 2013 bestätigten die überwiegend positiven Befunde aus der ersten Gesamtbefragung 2010. Die günstige Einschätzung der Programmarbeit blieb über die Laufzeit von *SINUS an Grundschulen* uneingeschränkt erhalten. Im Vergleich der beiden Messzeitpunkte schätzten die Befragten SINUS in gleicher Weise als hilfreich für die eigene Arbeit ein und berichteten über Wirkungen ihrer Mitarbeit auf den Unterricht und die eigene professionelle Weiterentwicklung. Beide Befragungen ließen erkennen, dass der zusätzliche Aufwand, den die Mitarbeit in einer innovativen Maßnahme darstellt, als wenig belastend erlebt wurde. Insgesamt ließen die Ergebnisse der Befragungen den Schluss zu, dass die Beteiligten den Aufwand als für sie lohnend empfanden.

Derzeit werden Daten aus weiteren Studien der wissenschaftlichen Begleitforschung analysiert, mit dem Ziel die Befunde zusammenzutragen und eine ganzheitliche Sichtweise auf Ergebnisse aus dem Programm zu erhalten. Einige Teilstudien sind bereits veröffentlicht. Eine Liste mit Publikationen, die während und im Anschluss an die Programmlaufzeit entstanden, findet sich auf den Internetseiten unter

<http://www.sinus-an-grundschulen.de/index.php?id=508>.

## Dank

Herzlich bedanken wir uns bei Ihnen für die Mitwirkung an dieser Befragung wie auch an anderen Studien, die im Rahmen von SINUS durchgeführt wurden. Sie haben dadurch wichtige Informationen geliefert, wie Sie zu SINUS standen, was das Programm für Sie bedeutete, wie Sie bei der Arbeit vorgehen, welche Erfahrungen Sie dabei machten und welche Entwicklungen Sie für Ihren Beruf und in Ihrem Unterricht wahrnahmen. Diese Angaben »aus erster Hand« waren für uns wertvoll um die Programmdurchführung möglichst genau am Konzept auszurichten und an die Bedingungen der Beteiligten anzupassen. Auch diejenigen, die in den Ländern die Verantwortung für die Durchfüh-

rung der SINUS-Programme trugen, bezogen aus Ihren Informationen wichtige Anregungen für die Arbeit vor Ort. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigten bisher großes Interesse an nachprüfbareren Ergebnissen aus der Beobachtung und Begleitung eines langjährigen beruflichen Entwicklungsprozesses und sind an weiteren Details interessiert. Und wer ähnliche Initiativen plant und durchführen will, kann sich durch einen Fundus an Erfahrungen und Ergebnissen aus den SINUS-Programmen anregen lassen.

Programm *SINUS an Grundschulen*,  
Koordinierungsstelle beim Programmträger,  
IPN Kiel, Olshausenstr. 62, 24098 Kiel  
[www.ipn.uni-kiel.de](http://www.ipn.uni-kiel.de)  
Verantwortlich: Inger Marie Dalehefte  
([dalehefte@ipn.uni-kiel.de](mailto:dalehefte@ipn.uni-kiel.de))  
Redaktion: Claudia Fischer ([cfischer@ipn.uni-kiel.de](mailto:cfischer@ipn.uni-kiel.de))  
Erscheint: August 2014